



Braucht Demokratie Kirche?

FRIEDENSPREIS FÜR **socioMovens**



Claudia Schwarz (rechts) und Raphael Röwekamp (2. v.r.), beide Sozialinstitut Kommende Dortmund, bei der Bekanntgabe der Preisträger des Westfälischen Friedenspreises 2026 mit Reinhard Zinkann, Vorsitzender der Wirtschaftlichen Gesellschaft für Westfalen und Lippe (2.v.l.).

Mitten in den Redaktionsschluss dieser Ausgabe fiel die überraschende Nachricht und ehrenvolle Anerkennung unserer Arbeit: Unsere Initiative „**socioMovens** – Giving Europe a Soul“ wird mit dem Internationalen Jugendpreis des Westfälischen Friedens 2026 ausgezeichnet. Gewürdigt werden unsere „herausragenden Jugendprojekte, die sich für Frieden, Verantwortung und gesellschaftlichen Zusammenhalt einsetzen.“ Eine großartige Auszeichnung insbesondere für unseren langjährigen Direktor Prälat Dr. Peter Klasvogt, der dieses Engagement initiiert hat und mit großem Einsatz der Motor der dynamischen Entwicklung von **socioMovens** ist. Sie ist auch eine große Bestätigung für unsere Kolleg:innen, die klug und mit Herzblut die Arbeit von **socioMovens** „machen“ – und auch für die „Ehrenamtlichen“ und Sponsoren, die **socioMovens** sowohl beratend unterstützen als auch finanziell fördern.

Die Preisverleihung im historischen Rathaus Münster findet im kommenden Jahr statt. An dieser Stelle verweise ich zur aktuellen Arbeit von **socioMovens** auf die Seiten 6 und 7 dieses Magazins und auf die Homepage unseres Sozialinstituts: www.kommende-dortmund.de.

WÜRDE DES MENSCHEN UNANTASTBAR

Unsere Initiative **socioMovens** setzt sich für ein geeintes, soziales Europa ein. Sie möchte junge Menschen für ein lebendiges Europa begeistern und für das soziale Engagement in ihrem Alltag ermutigen – ein Engagement, das von einer inneren Akzeptanz, Überzeugung und Verpflichtung getragen ist. Dafür steht das alte Wort „Seele“ – der innere Antrieb meines Lebens. Europa eine Seele geben meint also, dafür zu leben, dass Europa entscheidend mehr und anders ist als ein Bürokratiemonster oder ein Wirtschaftsraum; mehr als ein Kompromiss vermeintlich nationaler Interessen.

Die europäischen Werte gründen auf die unbedingte Würde des Menschen: Jede, Jeder und Alle mit universaler Geltung. Sie verpflichten aus historischer Verantwortung auf die Menschenrechte, ein solidarisches Miteinander und darum auf die Demokratie. Nur in einer demokratischen Verfassung wird die Balance von individuellem Wohl und Gemeinwohl gesichert. Das ist europäisches Denken, das ist auch die Seele unseres Grundgesetzes.

Die Demokratie ist in Gefahr. Wir erleben es in unserem Land. Wir sehen es bei unseren europäischen Nachbarn. Und damit wird auch die europäische Idee, wird die Geltung der universalen Menschenwürde in Frage gestellt. Diejenigen, die einseitig in großen Gesten die individuelle Freiheit betonen, verschleiern dabei, dass sie dem Recht des Stärkeren, eigenen oder nationalen Interessen das Wort reden. Freiheit ist immer die Freiheit des anderen. Sie ist soziale, kollektive Freiheit, ansonsten verkommt sie zur Willkür. Das Gemeinwohl misst sich anhand des Ausmaßes von Armut und Diskriminierung, im eigenem Land und grenzüberschreitend global als Weltgemeinwohl.

Die Sorgen um die unantastbare Menschenwürde und die Demokratie prägten auch unsere Arbeit im vergangenen Jahr. Dieser K-PUNKT berichtet davon in unterschiedlicher Weise in Auszügen aus unserem vielfältigen Angebot als katholisches Sozialinstitut. Die Herausforderung unserer Gegenwart drängt: zu verhindern, dass das „Sickergift der AfD“ (Karl-Rudolf Korte) und des Rechtspopulismus schleichend unsere gesellschaftliche Mitte narkotisiert.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Detlef Herbers".

Detlef Herbers

Direktor des Sozialinstituts
Kommende Dortmund



BRAUCHT DEMOKRATIE KIRCHE?

DIENTSGEMEINSCHAFTSTAG 2025

Das Interesse war riesig. Und die Sorgen um die Zukunft unserer Demokratie groß. Über 200 Dienstgeber:innen und Mitarbeitervertreter:innen des kirchlichen Dienstes im Erzbistum Paderborn sind zum Dienstgemeinschaftstag 2025 Ende September in die Akademie Schwerte gekommen. Sie haben das umfangreiche Programm mit engagierten Beiträgen und Diskussionen geprägt. Eingeladen hatte das Sozialinstitut Kommende Dortmund.



Der Paderborner Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz hielt den einleitenden Vortrag am Dienstgemeinschaftstag 2025.

„Braucht Demokratie Kirche? Wehrhaft gegen völkischen Nationalismus und schützend für den Menschen“: Der diesjährige Dienstgemeinschaftstag stand ganz im Zeichen des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der Abwehr demokratiefeindlicher Strömungen. In den Workshops und Gesprächen der Veranstaltung äußerten sich die Teilnehmenden sorgenvoll über die aktuelle gesellschaftliche Stimmung. Es brauche Antworten auf die krisenhafte Situation. Die Impulse des Dienstgemeinschaftstages gaben einen dezidierten Blick auf die komplexe Situation. Sie ermutigten zugleich, sich gemeinschaftlich den populistischen Entwicklungen entgegenzustellen.

Gemeinsinn stärken

In seinem einleitenden Vortrag fand der Paderborner Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz klare Worte. „Katholische Einrichtungen sind nicht nur für sich selbst da.“ Er appellierte an die Leitungen und Mitarbeitenden der katholischen Einrichtungen: „Sie haben einen Auftrag über sich selbst hinaus zu wirken und sind damit demokratieförderlich.“ Die Kirche und ihre Dienste sollen Orte sein, an dem der Gemeinsinn, das Bewusstsein für das, was Menschen verbindet, gestärkt werde, so der Erzbischof.

Für Menschenwürde und soziale Gerechtigkeit

Die Frage, ob die Demokratie die Kirche brauche, sei nur als rhetorische Frage zu verstehen, so Detlef Herbers, Direktor des

Sozialinstituts Kommende Dortmund, in seiner Begrüßung. Die Demokratie und ihre Zukunft sind auf die Unterstützung mitgliederstarker und einflussreicher Institutionen angewiesen – der Kirchen ebenso wie der Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften, der Medien und anderen großen Organisationen. Ein zentraler Ort für die Erfahrung sozialer Zusammengehörigkeit sei die Arbeitswelt. Sie ist der Lernort für demokratisches Miteinander, für Teilhabe an Mitsprache, Respekt und Anerkennung. Der Alltag in den kirchlichen Einrichtungen müsse entsprechend gestaltet werden.

Impulse für ein demokratisches Miteinander

In den Arbeitsgruppen der Veranstaltungen lernten die Teilnehmenden, wie die Dienstgemeinschaft auf aktuelle Gefährdungen der Demokratie reagiert, z.B. wie rassistisches Verhalten arbeitsrechtlich geahndet werden kann. Oder wie Mitarbeitende sprachfähig in Situationen offen geäußerten Rassismus bleiben. Vorge stellt wurde die Studie des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften an der Universität Münster „Die Programmatik der AfD – eine Kritik: Darstellung und Vergleich mit Positionen der katholischen Kirche“. Eine Mitarbeiterin der evangelischen Nordkirche aus Rostock berichtete von Erfahrungen mit völkischem Nationalismus und gab praktische Beispiele zur Präventionsarbeit. Inwiefern die gelebte Beteiligung in kirchlichen Gremien Demokratie einübt, diskutierte eine weitere Gruppe.

PD Dr. Sonja Strube, Theologin und Autorin des Buches „Rechte Versuchung – Bekenntnisfall für das Christentum“, beleuchtete Zusammenschlüsse von erzkonservativen katholischen Milieus und rechtsextremen Gruppen, Motive dieser Bündnisse und Möglichkeiten der Entgegnung. So zeichnete sie Verbindungen der rechtsextremen Partei „III. Weg“ oder der Gruppe „Familie, Heimat, Tradition“ mit rechtskonservativen Kreisen nach. In einem weiteren Vortrag erläuterte der Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack, in welcher Weise eine Demokratie Kirche benötige.

Der Dienstgemeinschaftstag richtete insbesondere den Blick nach vorne: Wie können wir aktiv unsere Einrichtungen und Betriebe zum Schutz von Menschenwürde und Demokratie gestalten? Wie gehen wir mit den Problemen und Anfeindungen um? Welche konkreten Verfahren können in einem Betrieb vereinbart werden, um auf rassistische Aussagen zu reagieren?

Die Teilnehmenden, Dienstgeberseite wie Mitarbeitervertretung, waren sehr zufrieden mit den Impulsen der Veranstaltung. Wichtig sind in der gegenwärtigen Krise, so betonten sie am Ende des Tages, ein vertrauensvoller Umgang als Basis des Miteinanders, verbindliche Absprachen und die Förderung des Gemeinsinns – das, was die Menschen verbindet und dem Gemeinwohl aller dient. In solcher Weise können die kirchlichen Einrichtungen wichtiger Anker sein, um die Demokratie zu sichern.

SEID MENSCHEN! GEMEINSAM GEGEN HASS UND HETZE

HANDREICHUNG GEGEN MENSCHENVERACHTENDE PAROLEN



Anfang September 2025 ist die Handreichung „Seid Menschen! Gemeinsam gegen Hass und Hetze“ veröffentlicht worden. Sie setzt ein starkes Zeichen der Katholik:innen im Erzbistum Paderborn gegen menschenverachtende Parolen, Rassismus und jede Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Die Publikation greift die eindringlichen Worte der kürzlich verstorbenen Holocaust-Überlebenden Margot Friedländer (1921–2025) auf. Ihr Appell „Seid Menschen!“ wird als Mahnung und Hoffnung in die Gegenwart getragen.

„Mensch sein ist in einer Kultur der Verachtung nicht gesichert“, betont der Paderborner Weihbischof Josef Holtkotte im Vorwort der Handreichung. Sie appelliert, in einer Zeit ungehemmten Hasses und von Hetze nicht zu schweigen. Es brauche Menschen, die Haltung gegen menschenverachtende Parolen zeigen. Die neue Publikation bietet dazu Orientierung im alltäglichen Handeln an. Sie umfasst drei thematische Schwerpunkte: Unter dem Titel „Jeder Mensch ist Gottes Ebenbild“ – eine theologisch akzentuierte Grundlegung der unantastbaren Würde jedes Menschen, eine gesellschaftspolitische Perspektive auf Solidarität, Gerechtigkeit und Verantwortung unter der Überschrift „Solidarisch sein – Demokratie leben“ sowie einen praxisorientierten Werkzeugkasten „Klug reagieren auf menschenverachtende Äußerungen“ für Zivilcourage in Alltagssituationen. Eine kleine Übersicht über Initiativen und Literatur zur Vertiefung findet sich im Anhang.

Menschenwürde unverhandelbar

Mit der Veröffentlichung will die Handreichung Mut machen zum Hinschauen, zum Widersprechen, zum Mitwirken an einer Gesellschaft, in der Menschenwürde und Menschenrechte unverhandelbar sind. Es geht – mit den Worten des neuen Papstes Leo XIV. darum, unser Miteinander und unsere Kommunikation von Vorurteilen, Ressentiments, Fanatismus und Hass zu befreien und der „Stimme der Schwachen“ Gewicht zu verleihen. Bewusst wird an den Appell „Seid Menschen!“ der jüdischen Zeitzeugin Margot Friedländer angeknüpft. Ihr Ruf aus dem Gedächtnis der Shoa ist Mahnung und Hoffnung zugleich, so Weihbischof Holtkotte. Leider müssen wir heute wieder erfahren, dass das Menschsein im vollen Sinne keine Selbstverständlichkeit ist. Deshalb brauche es klare Worte und Entscheidungen für die Würde und das Menschsein.

Herausgeber

Die kleine Broschüre gegen den Rassismus wurde vom Familienbund der Katholiken im Erzbistum Paderborn herausgegeben. Aus dem Sozialinstitut Kommende Dortmund haben Hannes Groß, Direktor des Instituts für christliche Organisationskultur, und der Sozialethiker Dr. Andreas Fisch an der Veröffentlichung mitgearbeitet. Weitere Autor:innen sind Prof. Dr. Jonas Hagedorn und Leonie Uliczka, Theologische Fakultät Paderborn, sowie Nathalie Pieper, Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn. Sie ist online verfügbar: <https://www.familienbund-paderborn.de/files/fdk/inhalte/material/fdk-gemeinsam-gegen-hass-und-hetze.pdf>



“ WER FRAGT, WARUM DIE KIRCHE SICH ÄUSSERT – HIER DIE ANTWORT. WEIL ES UM DEN MENSCHEN GEHT. UND WEIL MENSCHSEIN IN EINER KULTUR DER VERACHTUNG NICHT GESICHERT IST.

Weihbischof Josef Holtkotte



BRÜCKENBAUER ZWISCHEN KIRCHE UND WELT

FESTAKT ZUM ABSCHIED FÜR PRÄLAT DR. PETER KLASVOGT



In einem bewegenden Festakt ist Prälat Dr. Peter Klasvogt als Direktor der Katholischen Akademie Schwerte und des Sozialinstituts Kommende Dortmund am 6. September 2025 in der Akademie Schwerte verabschiedet worden. Zahlreiche Wegbegleiter:innen aus Kirche, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft kamen, um sich persönlich für die Zusammenarbeit in den letzten zwanzig Jahren zu bedanken.

Seit Anfang 2006 hatte Peter Klasvogt zugleich das Sozialinstitut Kommende Dortmund und die Akademie Schwerte geleitet. Anstelle des Ruhestands hat er mit 68 Jahren im Sommer 2025 eine neue Aufgabe in Rom übernommen. Er wurde zum Rektor des traditionsreichen und renommierten Campo Santo Teutonico in Rom ernannt.

Im Festgottesdienst und in seiner Laudatio im Festakt würdigte Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz das herausragende Wirken von Prälat Klasvogt. Er habe in der Leitung der beiden Akademien „Menschen auf den Weg gebracht, Menschen Hoffnung geschenkt und Heilung ermöglicht – als Priester, als Akademiker, als Seelsorger“. Er habe „Räume des Gesprächs geöffnet, in denen nicht das Rechthaben, sondern das Verstehen wichtiger war; aber auch nicht nur der schnelle Konsens, sondern die geduldige Unterscheidung der Geister“.

Peter Klasvogt habe im Spannungsfeld von Kirche und Welt, so der Erzbischof, auf wirkungsvolle und prägende Weise „seine Aufgabe und die Arbeit der beiden Akademien als Brückenbauer zwischen der Welt-Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik sowie Kultur und der Kirche verstanden“. Besonders hob der Erzbischof das Engagement des scheidenden Direktors für junge Menschen hervor. Die Nachwuchsförderung durchziehe wie ein roter Faden die berufliche Biografie Klasvogts: Priesterausbildung, die Initiative socioMovens, die Campus-Akademie für Schüler:innen, das Engagement für benachteiligte Jugendliche durch die Stiftung beneVolens, als Initiator und Leiter der Sozialakademie „Europa eine Seele geben“ für angehende Priester aus Ost- und Mitteleuropa. Diese erfolgrei-

chen Initiativen und Gründungen seien beispielhaft Ausdruck seines Anliegens, christlichem Engagement und sozial-ethischer Weltverantwortung mehr Raum und Resonanz zu geben.

Auf Wunsch von Prälat Klasvogt sprach Prof. Dr. Dr. Karl-Rudolf Korte (NRW School of Governance) im Festvortrag zum Thema „Zumutungsmut – Über Wählen und Regieren in der Aufregungsdemokratie“. Kurzweilig, engagiert und in deutlichen Worten kritisierte Korte den Trend des „Immer-schlimmerismus“. Er wünschte sich mehr Leidenschaft beim Eintreten für eine offene und demokratische Gesellschaft. Von der Politik forderte er, sie müsse Vertrauen und Verlässlichkeit bieten. „Unsichere Wähler wählen keine unsicheren Politiker“, führte Prof. Korte aus.

V.l.: Festredner Prof. Dr. Dr. Karl-Rudolf Korte, Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz, Prälat Dr. Peter Klasvogt.

Europäisch geprägtes Wirken und Auszeichnung

Für seinen langjährigen Einsatz für europäische Verständigung und interkulturellen Austausch wurde Prälat Klasvogt 2017 mit dem Konstanzer Konzilspreis für Europäische Begegnungen und Dialog geehrt. Im Jahr 2020 wurde ihm der Salzburger Dialogpreis verliehen. Die Auszeichnungen würdigten insbesondere sein Wirken mit der Sozialakademie „Europa eine Seele geben“ und dem Aufbau des europäischen Netzwerks „socioMovens“. Die Vielzahl der Dankesworte und persönlichen Wertschätzungen seines langjährigen Wirkens als Akademiedirektor berührten Peter Klasvogt sichtlich. Viele Weggefährten haben ihm bleibende Verbundenheit zugesagt. Er hat mit herzlichen Einladungen auf einen Cappuccino in Rom reagiert.

Neue Aufgabe in Rom

Als Rektor des Campo Santo Teutonico in Rom übernimmt Klasvogt die Verantwortung für die älteste deutsche Nationalstiftung auf römischem Boden. Zu seinen Aufgaben gehört die Leitung des deutschsprachigen Priesterkollegs, in dem Geistliche aus dem deutschen Sprachraum wohnen. Darüber hinaus ist er für die geistliche Leitung und die inhaltliche Weiterentwicklung des Campo Santo Teutonico als Ort wissenschaftlicher, geistlicher und kultureller Begegnung verantwortlich. Dort kommen auch regelmäßig Verantwortliche aus Kirche, Politik und Gesellschaft zusammen – auch der Bundespräsident war bereits zu Gast. Erzbischof Bentz zeigte sich überzeugt, dass Peter Klasvogt auch in seiner neuen Aufgabe als „Brückenbauer zwischen Kirche und Welt“ Menschen miteinander in Beziehung bringt und Räume des Dialogs schafft: Verbindungen herstellen wird das Leitmotiv seines Wirkens bleiben.



Herzlichen Dank für die lange Zusammenarbeit: Ute Hanswille, Vorsitzende des Fördervereins der Kommende Dortmund und Christoph Weishaupt, Vorsitzender des Kuratoriums der Kommende Dortmund (rechts).

SOCIOMOVENS – ZAHLEN EINER DYNAMISCHEN ENTWICKLUNG

Die gemeinnützige Stiftung „**socioMovens. Giving Europe a Soul**“ fördert und begleitet jugendsoziales Engagement in Mittel- und Osteuropa. Sie kooperiert dabei eng mit dem Sozialinstitut Kommende Dortmund als sozialem Kompetenzzentrum. In den Angeboten, die gemeinsam mit kirchlichen Kooperationspartnerinnen und -partnern vor Ort gestaltet werden, ermutigt **socioMovens** junge Menschen zum gemeinsamen Einsatz für eine soziale, europäische Zivilgesellschaft. Nebenstehend in Zahlen die dynamische Entwicklung der europäischen Initiative.



EUROPÄISCHE PARTNERSCHAFT ZWISCHEN DORTMUND UND PÉCS ETABLIERT DEMOKRATIE LEBT VON (SOZIALEM) ENGAGEMENT

Die eng mit der Kommende Dortmund verbundene Stiftung „**socioMovens. Giving Europe a Soul**“ hat jüngst einen Partnerschaftsvertrag mit der Caritas im Bistum Pécs, Ungarn, geschlossen. Das Ziel der Kooperation ist die Stärkung der sozialen Jugendarbeit in europäischer Perspektive.

Das Ungarnbild ist hierzulande vom Dauerkonflikt zwischen Brüssel und Budapest geprägt. Kritisiert werden oft die Entwicklung der Rechtsstaatlichkeit und Pressefreiheit wie auch Korruption in Ungarn. Daher ist die europäische Kooperation um so wichtiger. Sie begeistert junge Menschen für Europa und ermutigt zum sozialen Engagement vor Ort. Der neue Partnerschaftsvertrag wurde im Rahmen einer fünftägigen Projektwoche mit jungen Menschen geschlossen. Die

Teilnehmenden tauschten sich zu aktuellen lokalen Problemen der Obdachlosigkeit, der Situation der Roma und dem Leben mit Behinderungen aus. Rege diskutiert wurde auch die politische Situation in Ungarn – mit viel Hoffnung auf europäische Unterstützung und mit dem Wunsch: „*Wir brauchen Europa. Erzählen Sie Ihren Familien und Freunden, dass es auch heute ein europäisches Ungarn gibt. Es braucht Ihre Unterstützung!*“



In der Projektwoche wurden auch soziale Einrichtungen besucht – hier die Teilnehmenden im Gespräch mit der Leiterin einer Einrichtung für Wohnungslose.



www.sociomovens.net



Die gemeinnützige Stiftung **socioMovens. Giving Europe a Soul** fördert und begleitet jugendsoziales Engagement in Mittel- und Osteuropa. Junge Menschen werden zum gemeinsamen Einsatz für eine soziale, europäische Zivilgesellschaft ermutigt.

Sie können die Weiterentwicklung der Initiative fördern – die Stiftung ist für ihre Arbeit auf Unterstützer:innen und Spenden angewiesen:

socioMovens. Giving Europe a Soul
Stichwort: Projektarbeit **socioMovens**, Adresse (für Spendenquittung)

Pax-Bank für Kirche und Caritas eG

IBAN: DE33 3706 0193 1093 6850 04 · BIC: GENODED1PAX

Das Projekt „*Giving Europe a Soul: Ruhrgebiet x Pécs*“ wird von der Landesinitiative Europa-Schecks des Ministers für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales sowie Medien und Chef der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt.



Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten,
Internationales sowie Medien
des Landes Nordrhein-Westfalen
und Chef der Staatskanzlei



KOMMENDE DORTMUND STARTET EUROPÄISCHES PROJEKT FIT2COMMIT IN POZNAŃ (POLEN)

ENGAGIERTE AUS FÜNF LÄNDERN ENTWICKELN METHODEN GEGEN SOZIALE AUSGRENZUNG

Umgeben von den Flüssen Warta und Cybina liegt eine kleine Binneninsel östlich der Innenstadt Poznańs. Von den Einheimischen wird sie „Dominsel“ genannt. Im Schatten der imposanten Kathedrale – der ältesten in ganz Polen und Symbol für die Christianisierung des Landes – liegt das „Chrystusowcy“, Seminar eines katholischen Ordens für Priesteramtskandidaten aus der polnischen Diaspora.

An diesem Ort traf sich vom 26.-28. September 2025 eine Gruppe von elf Menschen aus der Slowakei, Kroatien, Deutschland, Polen und Rumänien. Sie alle sind Engagierte in der Jugendbewegung socioMovens und am Erasmus+ Projekt Fit2Commit, das von der Europäischen Union mit 250.000 Euro gefördert wird, beteiligt. Auf institutioneller Ebene kooperieren unter der Leitung des Sozialinstituts Kommende Dortmund die Stiftung socioMovens und verschiedene katholische Träger aus den Partnerländern.

Handwerkszeug, um soziale Ausgrenzung zu bekämpfen

Während der Projektlaufzeit von zwei-einhalb Jahren werden die Beteiligten gemeinsam einen Baukasten für soziales Engagement von Jugendlichen entwickeln. Gleichzeitig wird ein Handbuch für die Jugendarbeit erstellt, das Methoden der Inklusion vorstellt, um sozialer Ausgrenzung entgegenzuwirken. Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, junge Menschen dafür zu sensibilisieren, selbst Akteure von Veränderung zu werden. Dafür wird das nötige Handwerkszeug erarbeitet. Durch ihre Aktivitäten und ihr Engagement werden die Jugendlichen befähigt, soziale Ausgrenzung sichtbar zu machen und zu bekämpfen. Gleichzeitig soll die europäische Zusammenarbeit der am Projekt beteiligten Länder gestärkt werden.

Meilensteine, Austausch und Terminpläne

Im ersten Workshop des mehrjährigen Projekts in Poznań entwickelten die Beteiligten gemeinsam die Meilensteine des Projekts und entschieden, wer für welches Arbeitspaket die Hauptverantwortung übernimmt. In einem ersten Schritt sollen die Projektverantwortlichen in ihren Ländern durch Austausch, Sammlung und Sichtung von Material sowie Interviews eine Grundlage für die weitere Projektarbeit sammeln und sich dann untereinander austauschen.

Neben der notwendigen Beschäftigung mit den Projektfinanzen und Excel-Tabellen wurden auch Termine in allen



In Poznań kamen die Beteiligten des neuen EU-Projekts zum ersten Workshop zusammen.

Partnerländern für die nächsten 30 Monate festgesetzt. Das Folge-Treffen fand Anfang November digital statt.

Großartige Chance, international zusammenzuarbeiten

„Alle Beteiligten bringen eine positive Offenheit mit in das Projekt“, sagt Gregor Christiansmeyer von der Kommende Dortmund. Er ist Projektverantwortlicher und hatte den erfolgreichen Erasmus+ Antrag gestellt. „Sie sehen die Hoffnungen und Chancen, aber auch die Herausforderungen, die auf uns warten.“ Agata Piluszczyk vom polnischen Projektteam und Gastgeberin des ersten Workshops sieht in Fit2Commit eine „großartige Chance, international zusammenzuarbeiten“. „Darüber hinaus können wir alle etwas Neues lernen“, so die 26-Jährige. Neben den Planungen für die kommenden

Jahre gab es während des Treffens auch Zeiten des persönlichen Kennenlernens und zum Austausch. So entstand eine gute Basis, auf der das Erasmus+ Projekt in der nächsten Zeit Schritt für Schritt gemeinsam weiterentwickelt werden kann.



Co-funded by
the European Union

Das Projekt Fit2Commit wird von der Europäischen Union kofinanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autorin und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union wider. Die Europäische Union kann nicht dafür verantwortlich gemacht werden.

PROJEKTWOCHE 80 JAHRE NACH KRIEGSENDE

KOOPERATION MIT DER PSG GENDER-BILDUNGSSTÄTTE

Seit Dezember 2021 kooperieren die Kommende Dortmund und ihre Stiftung beneVolens im Rahmen des OPEN-Projekts mit der PSG (Pfadfinderinnenschaft St. Georg) Gender-Bildungsstätte JaM in Dortmund-Mengede. Im Mai 2025 wurde eine gemeinsame Projektwoche zum 80-jährigen Ende des Zweiten Weltkriegs mit den Kindern und Jugendlichen der Bildungsstätte durchgeführt.

Am 8. Mai 1945 wurde Deutschland von der nationalsozialistischen Herrschaft befreit. Das Ende des Zweiten Weltkriegs und die aktuelle Sorge vor neuen Kriegen waren der Anlass, sich mit den jugendlichen Besucher:innen der Bildungsstätte über das deutsche Grundgesetz und die Zukunft der Demokratie auseinanderzusetzen. Die jungen Menschen brachten unterschiedlich viel Wissen zum Zweiten Weltkrieg mit. Während einige aus dem Schulunterricht recht gut informiert waren, hatten andere sich bislang kaum mit dem Krieg beschäftigt. Leitfrage der Projektwoche war: Was kann aus den Erfahrungen der Vergangenheit für die Gestaltung der Zukunft

gelernt werden und was können die jungen Menschen selbst dazu beitragen? Das Grundgesetz lernten sie über das Spiel „Grundgesetzmemory“ kennen. Die Diskussion der Grundrechte bestärkte die Kinder und Jugendlichen, sich in eigener Verantwortung aktiv für ein friedliches Miteinander einzusetzen. Gemeinsam entwickelten sie in den folgenden Tagen einen Actionbound „Auf den Spuren des Widerstands“. Über die App-basierte Rallye werden Orte der Demokratie und Personen des Widerstands in Mengede sichtbar und können spielerisch erkundet werden. Eingebettet in den Actionbound, der weiterhin verfügbar ist, wurde ein Quiz mit Fragen zum Grundgesetz.



Das Mural (Wandgemälde) an der Fassade der Gender-Bildungsstätte JaM erinnert an den Dortmunder Widerstandskämpfer Werner Krumme.

Die intensive Projektwoche endete mit den Wahlen des neuen Beirats des JaM und einer gemeinsamen Wahlparty mit Pizza.

DFG-PROJEKT „RELIGIÖSE BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“ SOZIALE SEMINARE PROJEKTPARTNER

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert ein neues Projekt aus der Fakultät Humanwissenschaften und Theologie der TU Dortmund: Ab dem Sommer 2024 untersucht Prof. Dr. Claudia Gärtner vom Institut für Katholische Theologie, wie sich verschiedene Lernsettings im Rahmen des christlichen Religionsunterrichts auf das Umweltbewusstsein von Dortmunder Haupt- und Sekundarschüler:innen auswirken.

Die Sozialen Seminare der Kommende-Stiftung beneVolens sind Partner in dem wissenschaftlichen Projekt. Als etablierte Form der außerschulischen politisch-sozialen Bildung haben sie eine wesentliche Rolle. Das Projekt erforscht empirisch die Wirkung von Lernsettings der schulischen wie der außerschulischen Bildung auf das Umweltverhalten junger Menschen. Im Dezember 2024 wurden solche Lernsettings gemeinsam geplant. Im Frühjahr 2025 wurden in einer Testphase erste Erfahrungen im Praxiseinsatz gesammelt.

Im September 2025 startete die Hauptphase des Projekts, u.a. mit dem Sozialen Seminar der Katholischen Hauptschule Dortmund-Husen. Im Frühjahr 2026 folgen weitere Schulen. Marie-Christin Beckers, wissenschaftliche Mitarbeiterin der TU Dortmund, ist mit der Zusammenarbeit sehr zufrieden. „Durch die Pretest-Erhebung konnten wir gemeinsam die ersten Erfahrungen mit Lernsettings reflektieren und wertvolle Rückschlüsse für die Hauptuntersuchung ziehen, so dass wir mit der Hauptuntersuchung im Herbst 2025 pünktlich starten können. Die Sozialen Seminare der Kommende-Stiftung beneVolens spielen hierbei als außerschulisches Angebot der politisch-sozialen Bildung eine wesentliche Rolle.“

Detaillierte Informationen zur Arbeit der Kommende-Stiftung beneVolens finden sich unter www.beneVolens.de.



Marie-Christin Beckers, wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Projekt „Religiöse Bildung für Nachhaltige Entwicklung“, bei der Präsentation des Projekts in der Kommende Dortmund.



beneVolens
Kommende-Stiftung Dortmund

Jugend fördern.
Zukunft gestalten.

EIN KLARES PROFIL IST ENTSCHEIDEND

ENTSCHEIDUNG BUNDESVERFASSUNGSGERICHT

Das Bundesverfassungsgericht hat in einem Beschluss im Oktober 2025 die Bedeutung des christlichen Profils für das kirchliche Arbeitsrecht hervorgehoben. Das Gericht hat damit deutlich gemacht: Kirchen dürfen bestimmen, welche Voraussetzungen für welche Position wichtig sind – unter dem Vorbehalt, sie können plausibel machen, warum. Direktor Hannes Groß und Dr. Thomas Stein vom Institut für Christliche Organisationskultur (ICO) der Kommende Dortmund erläutern, warum ein klares Profil für christliche Einrichtungen wichtig ist.

Hintergrund der Entscheidung des Verfassungsgerichts waren „erhebliche Zweifel“ des Bundesarbeitsgerichts, dass eine konfessionslose Referentin das Ethos der Kirche beeinträchtigt. Dieses sprach einer abgelehnten Bewerberin in einem Grundsatzurteil eine Entschädigung zu. Das Bundesverfassungsgericht hob die Entscheidung auf, da das Bundesarbeitsgericht das „plausibel“ dargelegte christliche Profil der fraglichen Referentenstelle nicht ausreichend berücksichtigt habe.

Das Gericht bestätigte damit die aktuellen Regelungen des kirchlichen Dienstes. Entscheidendes Kriterium ist dabei das Profil der kirchlichen Einrichtungen, das nicht nur arbeitsrechtlich Sicherheit, sondern auch Orientierung für Mitarbeitende und Glaubwürdigkeit nach außen schafft. Profilbildung ist also kein Marketing-Gimmick, Kommunikations-Tool oder ein oberflächliches Instrument der Personalentwicklung. Vielmehr wird im Profil greifbar, wofür eine Einrichtung steht, wie sie Menschen begegnet und welche Werte ihr Handeln leiten. Profilarbeit meint vielmehr umgesetzte Vision und Mission gepaart mit einer Strategie für



die Menschen und Umsetzung im Alltag für das Gemeinwohl. Nicht abgeschottet, sondern anschlussfähig.

Organisationen in kirchlicher Trägerschaft sollten sich also aus theologischen und ökonomischen Gründen, aber eben auch aus diesem arbeitsrechtlichen Grund in aller Aufrichtigkeit mit ihrem christlichen Profil und Selbstverständnis befassen. Das ICO begleitet mit langjähriger Expertise diese Prozesse zu allen relevanten Aspekten christlicher Identität. Neben konkreten Beratungen zu den Themen Führung, Leitbild, Personalentwicklung, Vorstände-Onboarding u.a. spielt auch die Vernetzung eine entscheidende Rolle. Gemeinsam mit dem Campus für Theologie und Spiritualität Berlin veranstaltete das ICO beispielweise 2025 ein deutschlandweites Symposium unter dem Titel „Christliches Profil im Wanken“.

Die Entscheidung bestätigt die vorhandenen Regelwerke der katholischen Kirche. Bereits im November 2022 hatten die deutschen Bischöfe die Grundordnung des kirchlichen Dienstes, die den Umgang mit der Konfession der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelt, neu gefasst und dabei die verfassungsrechtlichen und europarechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Zur Umsetzung der neuen Grundordnung ist parallel 2025 eine Handreichung mit dem Titel „Einfach christlich?“ erschienen.

Die Handreichung kann über folgenden Link aus dem Netz heruntergeladen werden:

https://www.dbk-shop.de/media/files_public/434d7119299eedf3298c2e0651471a7a/DBK_5345.pdf



Hannes Groß, Direktor des ICO.

Hannes Groß, Direktor des ICO, hat maßgeblich an der Handreichung mitgearbeitet. Mit seinem vielfältigen Programm und umfangreichen Kooperationen unterstützt das ICO Einrichtungen dabei, ein tragfähiges Profil zu erarbeiten und zu leben – ein Profil, das nicht ab- und ausgrenzt, sondern eine glaubwürdige Einladung ist.

Lassen Sie uns gemeinsam eine christliche Kultur entwickeln!



**Institut für
christliche
Organisationskultur**

Ihr Institut für christliche Organisationsberatung und Ethik im Erzbistum Paderborn. Besuchen Sie uns in Dortmund oder online unter www.i-c-o.org



„ERINNERN FÜR HEUTE IN EUROPA“

DEUTSCH-POLNISCHES BEGEGNUNGSPROJEKT

Vom 6. bis 10. Oktober begegneten sich in einer internationalen Projektwoche Schüler:innen des II Liceum aus Radomsko (Polen) und des Sozialen Seminars der Kommende-Stiftung beneVolens an der Gesamtschule Scharnhorst. Die vierzig Jugendlichen arbeiteten gemeinsam an historischen und politischen Themen. Das Ziel der Begegnung war, die Erinnerung an die Vergangenheit wachzuhalten und gemeinsam Perspektiven für ein demokratisches Europa zu entwickeln.

Lernen aus der Geschichte

Auf dem Programm standen unter anderem ein Stolperstein-Rundgang in Dortmund-Brackel, eine Exkursion zur Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf sowie verschiedene Workshops. In der Begegnung entdeckten die Jugendlichen aus Polen und Deutschland kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten und schlossen neue grenzüberschreitende Freundschaften. Für die meisten war es die erste Reise ins Ausland.

Rückbegegnung 2026 in Polen

Im April 2026 brechen die Dortmunder Schüler:innen zum Gegenbesuch nach Radomsko auf. Dort werden sie unter anderem die Gedenkstätte des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz besuchen, um die gemeinsame Auseinandersetzung mit der Geschichte fortzusetzen.



Bürgermeisterin Barbara Brunsing (erste Reihe 3. v.l.) empfing im Dortmunder Rathaus zum Auftakt des gemeinsamen Begegnungsprojekts „Dortmund x Radomsko. Erinnern für Heute in Europa“ die vierzig Jugendlichen aus Deutschland und Polen mit ihren Lehrkräften.

Für die jungen Menschen waren die Tage in Dortmund auch ein wichtiger Impuls, politische Entwicklungen aufmerksamer wahrzunehmen.

Die Finanzierung des Projekts wäre ohne die Förderung des Deutsch-Polnischen Jugendwerks im Programm „Wege zur Erinnerung“ sowie die Unterstützung über den Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW nicht möglich gewesen. Wir bedanken uns herzlich.



DAS EINE TUN, OHNE DAS ANDERE ZU LASSEN

KOMMENDE-FORUM ZU FRIEDENS- UND RÜSTUNGSPOLITIK

Die Friedens- und Rüstungspolitik war das Thema eines gut besuchten Kommende-Forums Ende Juni 2025. Im Mittelpunkt der regen Diskussion stand das Spannungsfeld zwischen Friedensethik und sicherheitspolitischer Verantwortung. „Das eine tun, ohne das andere zu lassen“ war ein vielfach geäußertes Satz am diesem Abend.



Dr. Claudia Lücking-Michel, MdB a.D. (AGIAMONDO & Justitia et Pax) und Dr. Wolfgang Schirmer (Rheinmetall) akzentuierten aus unterschiedlichen Perspektiven die Herausforderungen christlicher Friedensethik im Blick auf die sicherheitspolitische Praxis. Einigkeit bestand darin, dass Frieden mehr ist als Waffenstillstand, zugleich aber Schutz und Abschreckung notwendig bleiben. Kritisch wurde aus dem Publikum nachgefragt, wie steigende Rüstungsausgaben mit dem Erhalt von Entwicklungs- und Sozialpolitik in Einklang gebracht werden können. Das Forum fand in Kooperation mit der Regionalgruppe Ruhr der Alt-cusanerinnen und Alt-cusaner der bischöflichen Studienförderung „Cusanuswerk“ statt; eine Fortsetzung ist im Frühjahr 2026 geplant.

Gregor Christiansmeyer, Dozent der Kommende Dortmund, moderierte die Diskussion mit Dr. Claudia Lücking-Michel und Dr. Wolfgang Schirmer.

KAMPF UMS KLIMA – 10 JAHRE NACH LAUDATO SI' UND DEM PARISER ABKOMMEN

AKTUELLE AUSGABE DER ZEITSCHRIFT AMOSINTERNATIONAL



Herausforderung Klima. Kaum ein Tag vergeht, an dem das Thema uns nicht in den Nachrichten begegnet. Zurecht, denn viel Zeit, das Unabwendbare zu mindestens abzumildern bleibt nicht mehr. Doch mit den Maßnahmen zu Klimaschutz und Klimaanpassung geht es eher schleppend voran. Vieles muss in langwierigen Prozessen erkämpft, erstritten, errungen werden. Im neuen Heft Amosinternational wird dieser „Kampf ums Klima“ aus sozialetischen, rechtlichen, historischen und politischen Perspektiven beleuchtet.

Entwicklungen der Klimapolitik

Der Kampf ums Klima begann vor 30 Jahren, als in Berlin die erste Weltklimakonferenz stattfand und den Auftakt zu den jährlichen Klimagipfeln bildete. Der Jurist Thorsten Bischof (Mönchengladbach) zeichnet die Entwicklung des Klimavölkerrechts seit 1995 nach und zeigt Perspektiven für eine Zukunft auf, in der Emissionsminderung und Folgenanpassung noch stärker zusammen gedacht werden müssen. In diesem Jahr feiert außerdem ein Bestseller auf der Hitliste päpstlicher Schreiben sein Jubiläum: Die Umwelt-Enzyklika Laudato Si' von Papst Franziskus wird zehn Jahre alt! Drei Autoren werfen einen frischen Blick auf den Text, in dem sich ein Papst erstmals in der Kirchengeschichte ausführlich mit ökologischen Fragen beschäftigte: Martin Schneider (Eichstätt) untersucht Debatten um Eigentum und

gemeinwohlorientierte Landnutzung. Bernhard Emunds (Frankfurt am Main) betrachtet Laudato Si' im Kontext der päpstlichen Sozialverkündigung. Simon Reiners (Frankfurt am Main) schaut aus ökofeministischer Perspektive auf die Verwobenheit von Mensch und Natur.

Perspektiven der Gerechtigkeit

Johannes Wallacher (München) analysiert die Klimakrise von globalen Gerechtigkeitsfragen her. Vor dem Hintergrund, dass wohlhabende Länder für Emissionen hauptverantwortlich sind und waren, während arme Länder darunter besonders leiden, entwirft er ein Panorama einer gerechten und solidarischen Lastenteilung. Katja Winkler (Linz) fokussiert die Herausforderung der Klimapolitik mit Blick auf Gerechtigkeit zwischen den Generationen und fragt nach den Rechten zukünftig Lebender, wenn es ums Klima geht.

Sozial-ökologische Transformation und Klimaanpassung

Stephan Humbert, Hans Rackwitz und Sophie Steidel (alle Leipzig) suchen nach möglichen Allianzen zwischen Klimaaktivist:innen und Gewerkschaften, um im sozial-ökologischen Transformationskampf zu bestehen und schauen dabei ganz konkret auf die Mobilitätsbranche. Julia Teebken (München) spricht im Interview darüber, warum Klimawandel als die soziale Frage des 21. Jahrhunderts gilt und wie Maßnahmen der Klimaanpassung eine sozial gerechte Gemeinschaftsaufgabe werden können. Das breite Spektrum an Perspektiven auf das Thema Klima bietet eine fundierte Auseinandersetzung mit der Problematik. Neben Hintergrundwissen und historischen Rückblicken nehmen dabei die Ausblicke in die Zukunft des Planeten viel Raum ein – eine Inspiration für Interessierte, sich mit Möglichkeiten zu beschäftigen, mit denen wir den Kampf ums Klima nicht verlieren.

19 Jahre Amosinternational

Amosinternational ist eine sozialetische Fachzeitschrift, die seit 2006 viermal jährlich jeweils zu einem aktuellen Schwerpunktthema erscheint. Neben thematischen Beiträgen aus sozialetischer, wissenschaftlicher und praktischer Perspektive, gibt es zusätzlich in jedem Heft Interviews, Rezensionen sowie weitere Beiträge. Das Themenspektrum umfasst vielfältige gesellschaftlich relevante Themen. Jedes Heft wird von Experten für das jeweilige Thema in engem Austausch mit der Redaktion koordiniert.



V.l.: Prof. Dr. Bernhard Emunds und Simon Reiners haben die Ausgabe zum Thema „Kampf ums Klima – 10 Jahre nach Laudato Si' und dem Pariser Abkommen“ koordiniert. Bernhard Emunds ist Professor für Sozialphilosophie und Christliche Gesellschaftsethik sowie Leiter des Oswald von Nell-Breuning-Instituts für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik der Phil.-Theol. Hochschule Sankt Georgen. Simon Reiners ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Oswald von Nell-Breuning-Institut für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik.

Herausgegeben wird die Zeitschrift Amosinternational von der Kommende Dortmund, der Theologischen Fakultät Paderborn und der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Sozialethikerinnen und Sozialethiker. Die Quartalszeitschrift bietet ein anspruchsvolles Diskussionsforum und ist eine zuverlässige Begleiterin des Dialogs zwischen Wissenschaft und Praxis sowie als Wertekompass für alle, die gesellschaftliche Verantwortung übernehmen.

Prophet der Gerechtigkeit

Namensgeber der Zeitschrift ist der Prophet Amos aus dem Alten Testament. In seiner scharfen Sozialkritik prangerte er Korruption und Ausbeutung öffentlich an. Auch kritisiert er die religiösen Eliten für ihre Fehlverhalten. Für den Propheten Amos sind Glaube und soziales Handeln nicht zu trennen. Weitere Infos und Heftbestellung: www.amosinternational.de.

IMPRESSUM

Herausgeber

Sozialinstitut Kommende Dortmund
Detlef Herbers

Redaktion

Detlef Herbers

Redaktionsanschrift

Sozialinstitut Kommende Dortmund
Redaktion K-PUNKT
Brackeler Hellweg 144
44309 Dortmund

Erscheinungsweise 2 x pro Jahr als Beilage der Ruhr Nachrichten

Konzept/Gestaltung

labor b designbüro

Realisation

freistil*/Werl

Fotos

Kommende Dortmund,
Michael Bodin/Erzbistum Paderborn,
Christof Haake/Hamburg,
Carmen Körner/Dortmund (Titelfoto),
shutterstock

Druck

Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Dortmund



AMOSINTERNATIONAL AUF X

Wir machen Gerechtigkeit nun noch verständlicher, in 280 Zeichen. Amosinternational postet auf X.

Unter @journal_amosin gibt es News zu sozialetischen Themen sowie zum aktuellen Heft. Folgen Sie uns und werden Sie Teil unseres Netzwerks!



